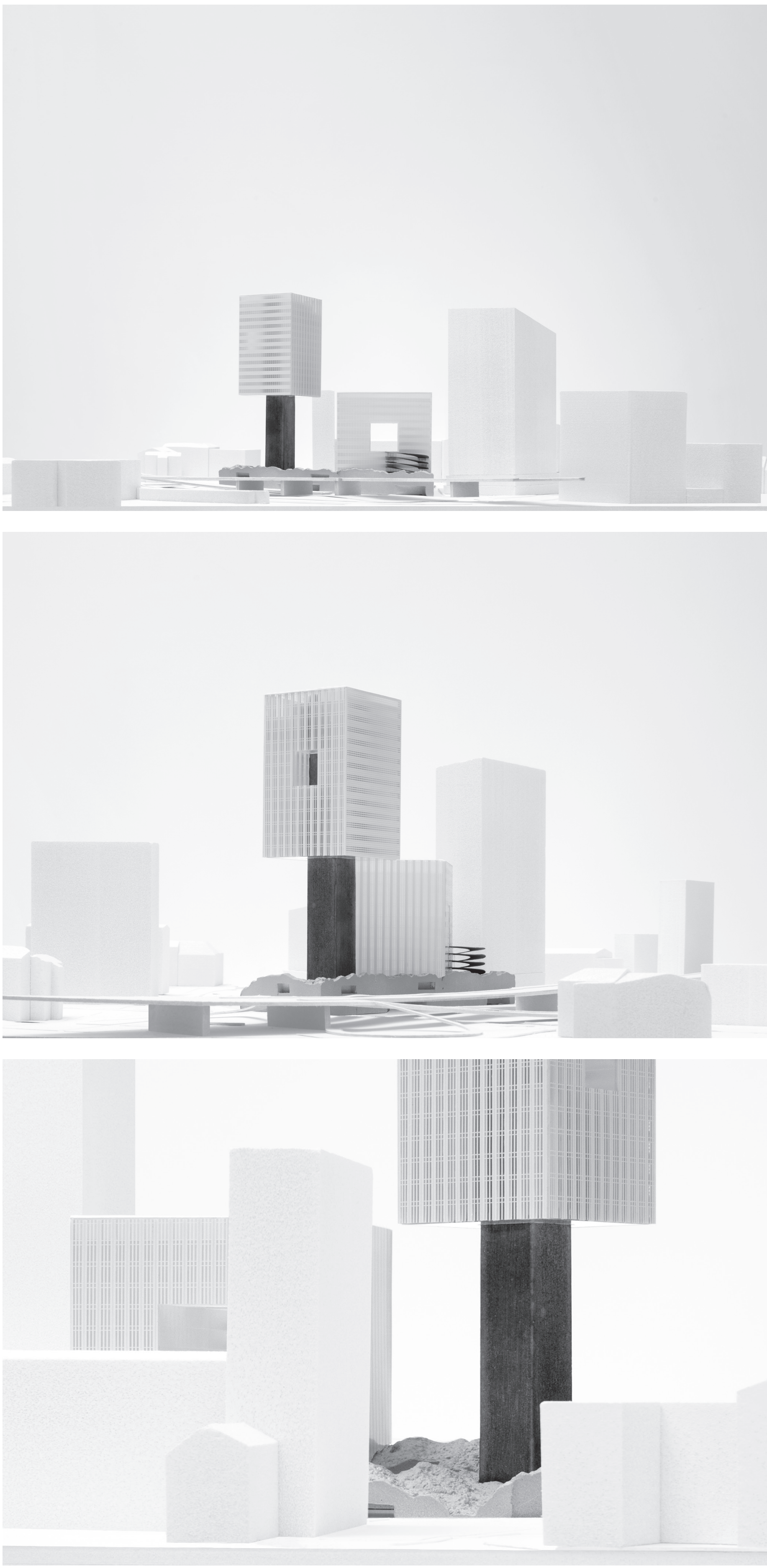
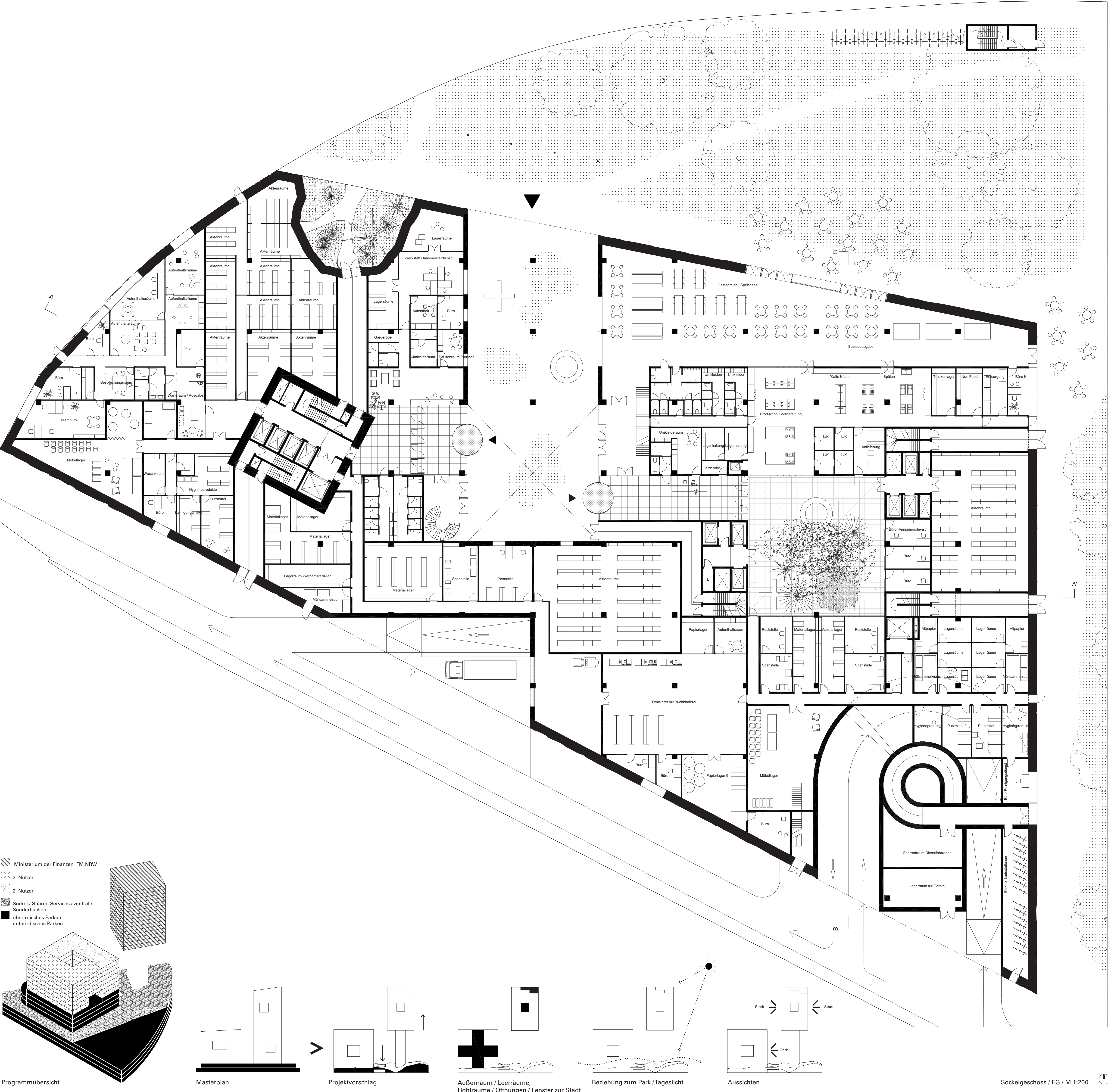


Lageplan / Dachplan / M 1:500



1



Programmübersicht

Masterplan

Projektvorschlag

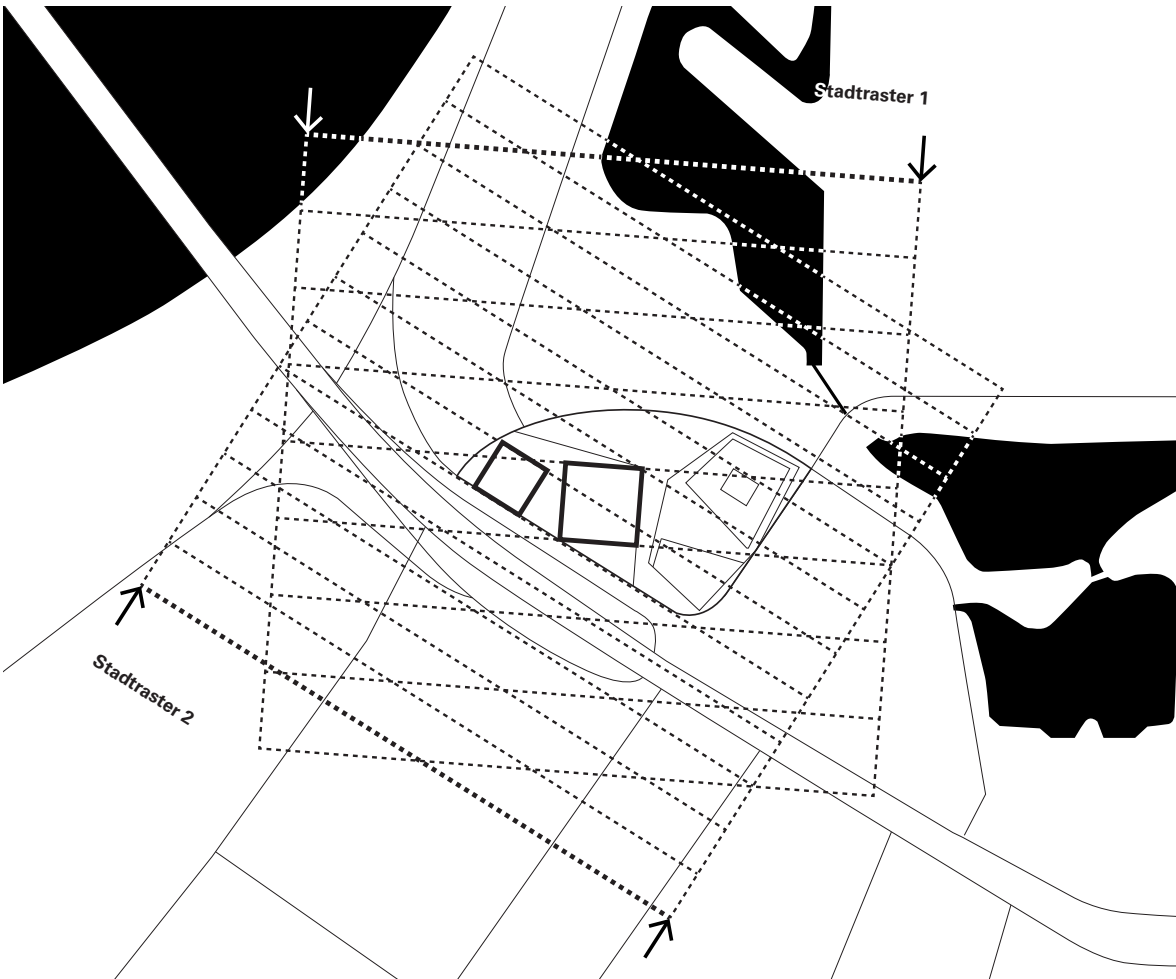
Außenraum / Leerräume, Hohlräume / Öffnungen / Fenster zur Stadt

Beziehung zum Park / Tageslicht

Aussichten

Sockelgeschoss / EG / M 1:200

1



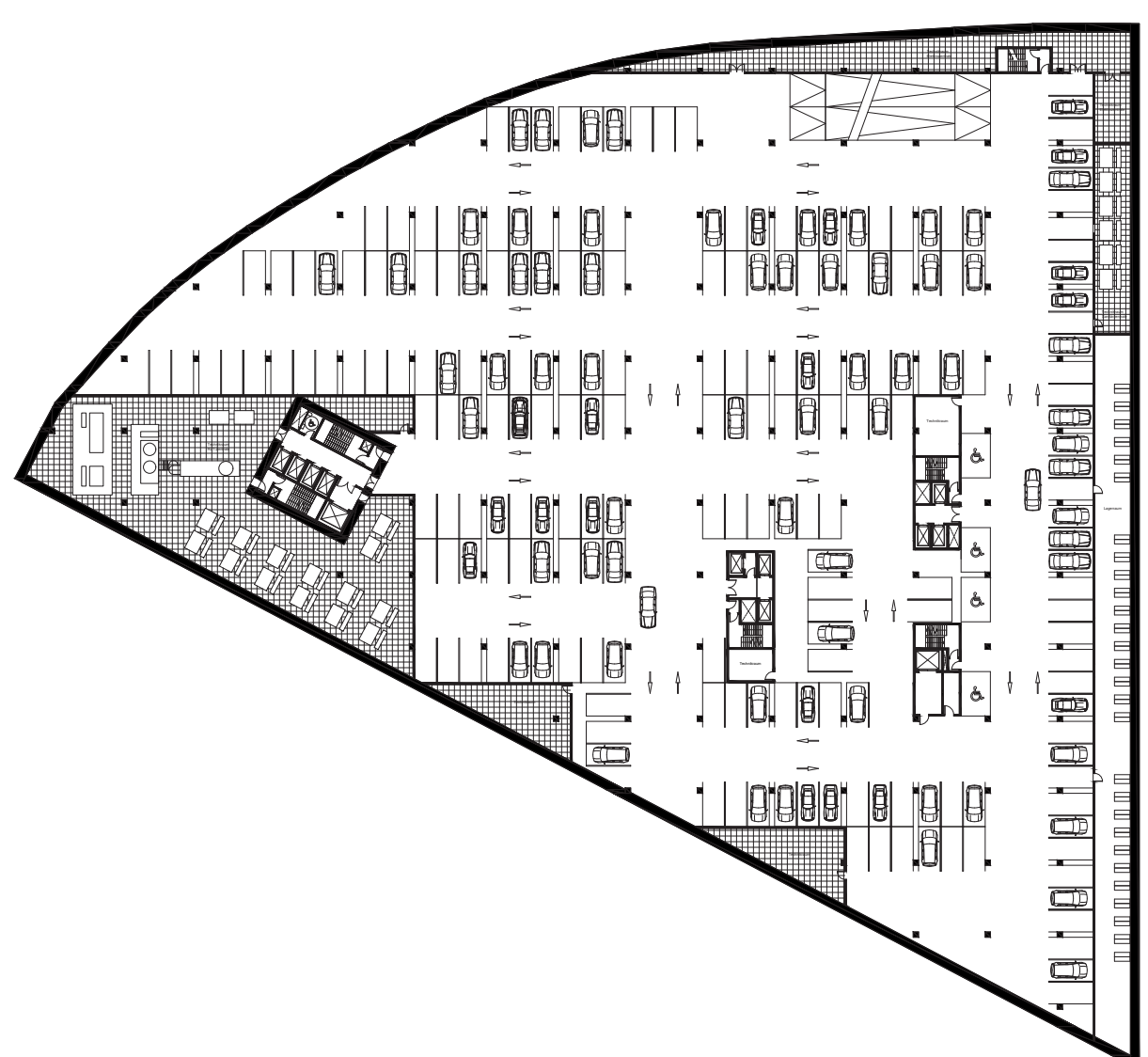
Schnittpunkt der zwei unterschiedlich ausgerichteten Stadtteile / Stadtraster

Neubauprojekt am Standort Haroldsstraße 5 in Düsseldorf zur Unterbringung des Ministeriums der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen und weiterer Landesnutzer

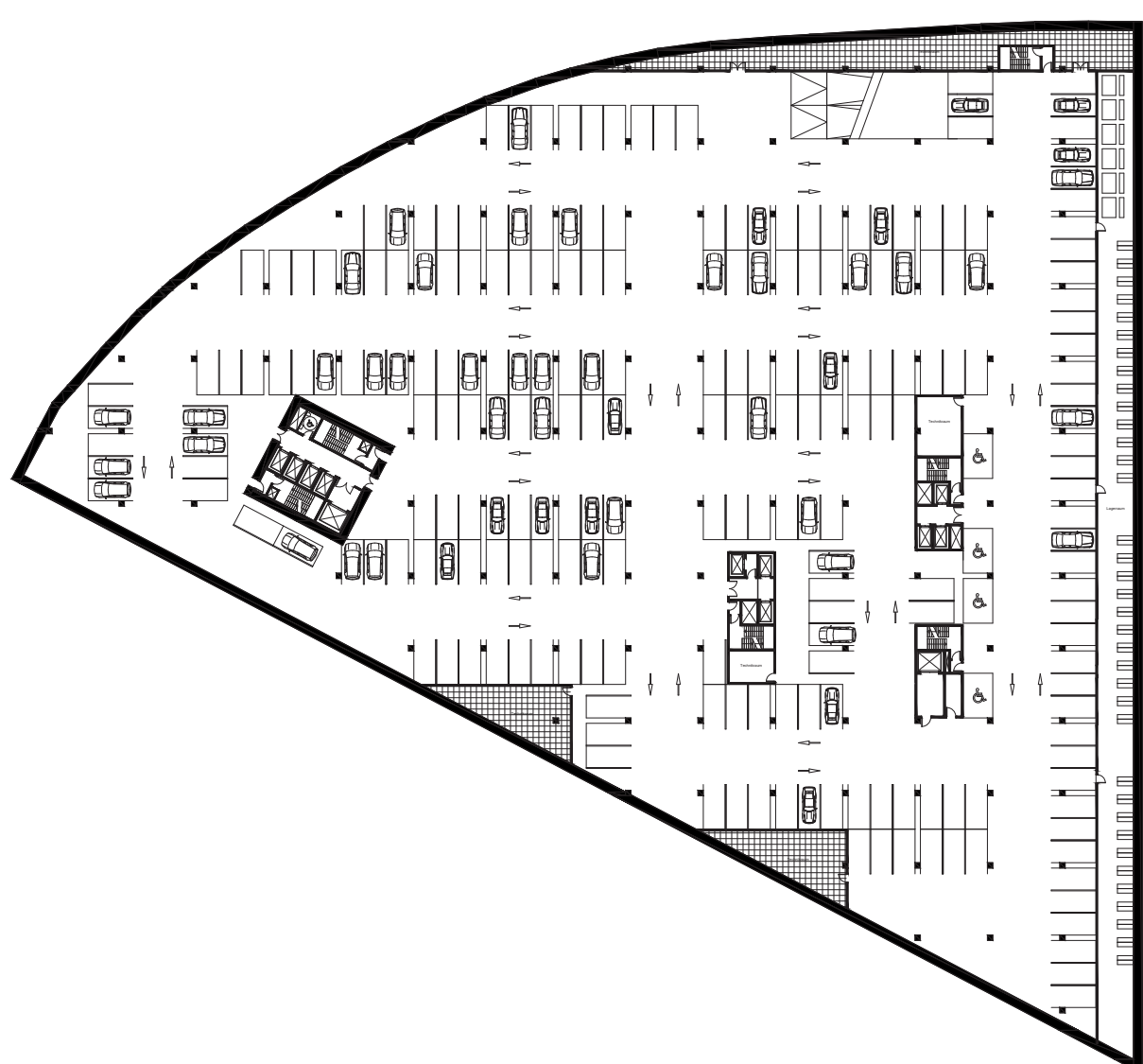
KONTEXT
Das im Herzen des Regierungsviertels gelegene Grundstück befindet sich am Schnittpunkt zweier unterschiedlich ausgerichteter Stadtteile, die durch die Rheinkniebrücke und das umgebende Park- und Gewässernetz (Speicher Graben, Rheinförpommende) unterbrochen werden. Dadurch präsentiert sich das Grundstück als eine Insel in einem eher unzusammenhängenden Stadtgefüge, in dem höhere moderne Bauten und traditionelle Blockrandbebauung aufeinander treffen.
Der Entwurf zielt in erster Linie darauf ab, zwischen diesen beiden unterschiedlichen Umgebungen zu vermitteln, indem er die beide aufgreift und doch gleichzeitig dem Ort eine klare Identität verleiht.
Das Projekt, das aus zwei kompakten Baukörpern besteht, die auf einem organischen Sockel ruhen, spielt sowohl mit den Vorgaben des Masterplans als auch mit der zukünftigen Vision für die Entwicklung des Gebiets und agiert dabei auf zwei Ebenen.
Auf der **Stadtebene** erleichtert es die Verbindung mit dem „Blaugrünen Ring“ und schafft gleichzeitig ein neues Wahrzeichen im Düsseldorfer Stadtbild: den Turm des Finanzministeriums.
Auf der **Bezirksebene** steht der Entwurf im Dialog mit dem angrenzenden Park und berücksichtigt die geplanten neuen Grünflächen, welche in der „Grünen Haroldsbucht“ vorgesehen sind; dies spiegelt sich wider in der starken Wechselbeziehung des Erdgeschosses, in der begleichen Landschaft auf dem Sockel und in der Ausrichtung der Fassade des Atriumgebäudes Richtung Haroldsstraße.

KONZEPT UND STRATEGIE
Die beiden Gebäude sind als zwei ähnliche, kompakte Baukörper konzipiert, die jedoch eigene, spezifische Beziehungen zum Sockel und zur Stadt ermitteln. Das **Atriumgebäude**, ein niedriger, von großen Öffnungen Richtung Haroldsstraße durchbrochener Baukörper, sitzt direkt auf dem Sockel auf und stellt damit eine unmittelbare Verbindung mit dem Umfeld im Erdgeschoss her. Der von seinem eigenen Kern getragene **Hochhaus** hingegen präsentiert sich als schwebende Leuchtturm.
Die Höhenlegung dieses Gebäudes hat einen doppelten Zweck: Zum einen wird ein neues Landmark geschaffen, zum anderen wird so Raum über dem Sockel frei, um ihn öffentlich zugänglich zu machen und vollständig dem Tageslicht zu öffnen.
Die Spannung zwischen diesen beiden orthogonalen Bauvolumen sorgt auch für unerwartete Perspektiven auf die Stadt, die durch große offene Fenster mit Gärten erreicht werden. Konkret werden die Nutzer des Atriumgebäudes neue Ausblicke in Richtung Südwesten und Rhein erleben können, während vom Turm aus alle Etagen einen 360°-Blick auf der Stadthorizont genießen.
Auf der Suche nach einem zusammenhängenden Bild zeigt der Entwurf die gleiche vertikale und horizontale Fassadengliederung, die allerdings je nach Orientierung und energetischer Leistung angepasst wurde.
Zusammengedacht werden die beiden Artefakte von einem dritten: dem **Sockel**. Dieses skulpturale Element enthält grundsätzlich das einheitliche, effiziente Tragwerkstraster, das die unterirdischen Park Ebenen, den Sockel und das Atriumgebäude organisiert, und beherbergt daneben die kleine Grundfläche des Turnkerns.
Darüber, zwischen den beiden Gebäuden, entsteht eine neue, erhöhte Landschaft aus Pflanzen, niedrigen Bäumen und Felsen als natürliche Fortsetzung des zukünftigen Parks an der Haroldsstraße und als Ergänzung zum „Blaugrünen Ring“.
Vertikale und horizontale Einschnitte ermöglichen dabei das Eindringen von Tageslicht in den Sockel sowie (visuelle wie physische) Beziehungen aus dem Inneren des Gebäudes sowohl zur Straße als auch zum Platz auf der Nordseite des Grundstücks hin.

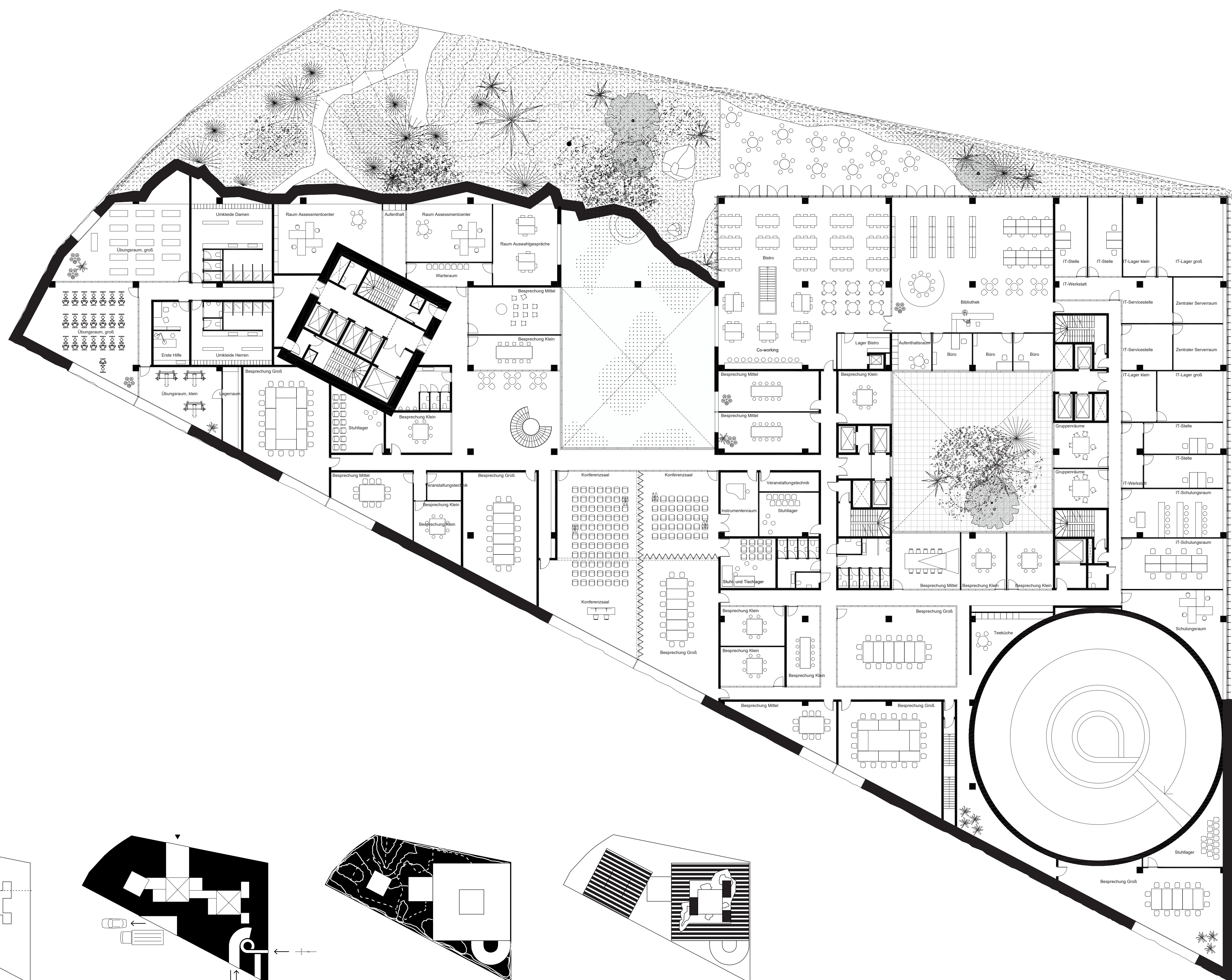
PROGRAMM UND ZUGÄNGLICHKEIT
Der Sockel ist die direkte Interpretation einer natürlichen Landschaft in ein eigenes Gebäude, das die programmatische Organisation der gemeinsamen und Sondereinrichtungen, das öffentlich zugänglichen Gastronomiebereichs, der Konferenzräume und der Bibliothek ermöglicht. Der Haupteingang befindet sich zwischen den beiden Gebäuden als Erweiterung der „Grünen Haroldsbucht“.
Durch ein breites Tor gelangt man in den zentralen **Innenhof** im Sockel, der als **Verteilerraum** fungiert und von dem aus das gesamte Wegenetz des Projekts ausgeht.
Denn hier befinden sich die Haupteingänge zum Gebäude des Finanzministeriums (dem Turm) und zum Atriumgebäude (für die 2./3. Nutzer); öffentliche Einrichtungen wie Gastronomie, Bibliothek und Konferenzzentrum sind ebenfalls direkt zugänglich.
Der Turm des Finanzministeriums NRV ist über den auf der Westseite gelegenen Kern erreichbar und zeichnet sich durch zwei besondere Außenräume aus: einer großen Loggia (ein Fenster zum Rhein hin) und einer geschützten, üppig begrünten Dachterrasse.
Die Nutzer des Atriumgebäudes profitieren von einem Lichthof, unter dem sich das durch eine Glasdecke von oben belichtete Eingangs-Atrium sowie an der Vorder- und Rückseite zwei große Öffnungen befinden, die noch mehr Tageslicht ins Innere bringen und Verbindungen nach außen begünstigen. Das Atriumgebäude stellt darüber hinaus das oberirdische Parkhaus als flexible Basis für zukünftige Erweiterungen der Büroflächen dar, wobei die zukünftige Veränderung des Verkehrssystems berücksichtigt wurde. Die Einführung von ca. 300 oberirdischen Parkplätzen wirkt sich stark auf das Bauvolumen aus, weshalb die beiden Programme - Parken und Büro - gestapelt sind; dadurch wird die Gebäudehülle nicht verändert und die Gesamtschärfe des Projekts bleibt gewahrt.
Die oberirdischen Parkflächen sind so kompakt wie möglich konzipiert und werden über eine spiralförmige Außenrampe aus dem Sockel heraus erschlossen.
Im oberen Parkgeschoss vermischt sich der Außenraum - als Teil der beiden Hauptfenster zur Stadt hin - mit den darüber liegenden Büros. Die kompakte orthogonale Planung der Büroflächen erlaubt je nach Veränderung der Arbeitsweise verschiedene Grundrisse und Konfigurationen für die Zukunft, während die zugänglichen Dachlandschaften, in die Solarmodule integriert werden, sich als ausdrucksstarke „hinter Fassaden“ zum Himmel hin präsentieren. Von der neuen Straßenverbindung zwischen Kavalleriestraße und Neusser Straße aus werden die Ein- und Ausfahrten beider Parkhäuser als Ausschnitte im Sockel realisiert; Anlieferungs- und Logistikeingänge werden in der Sockelfassade deutlich gemacht; die Zufahrt für Fahrräder erfolgt von der Fußgängerstraße an der Ostseite des Grundstücks.



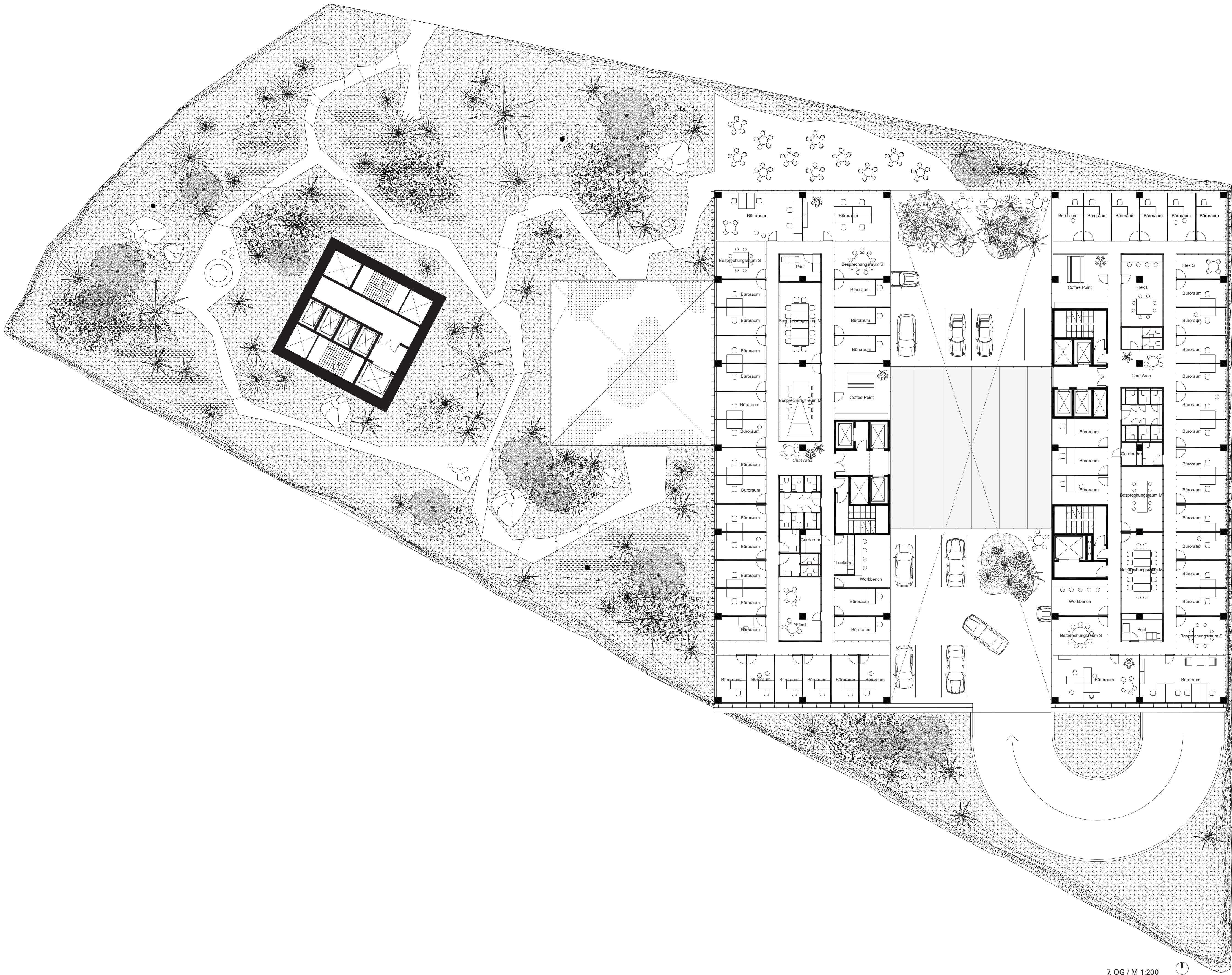
unterirdisches Parken / 2. UG



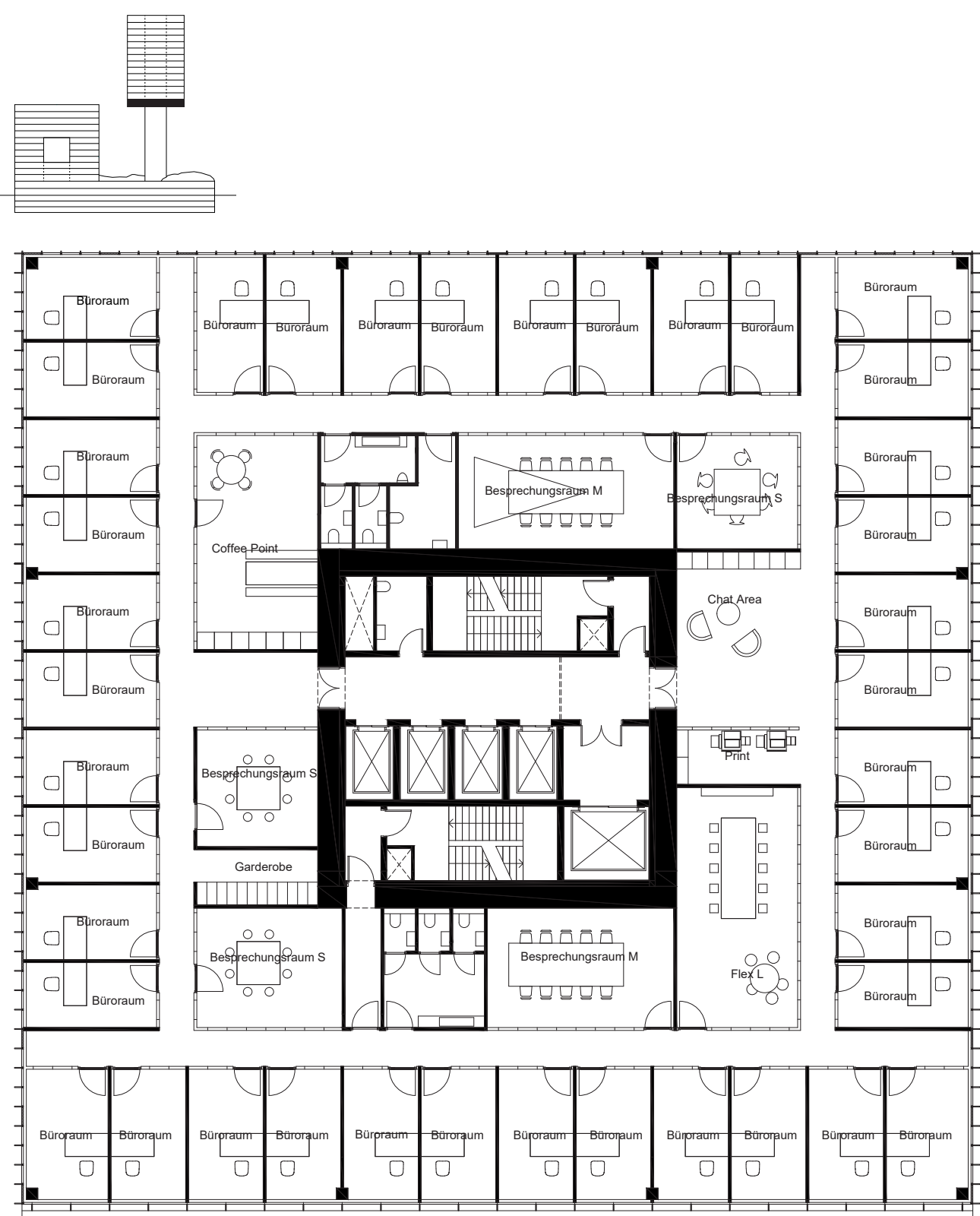
unterirdisches Parken / 3. UG



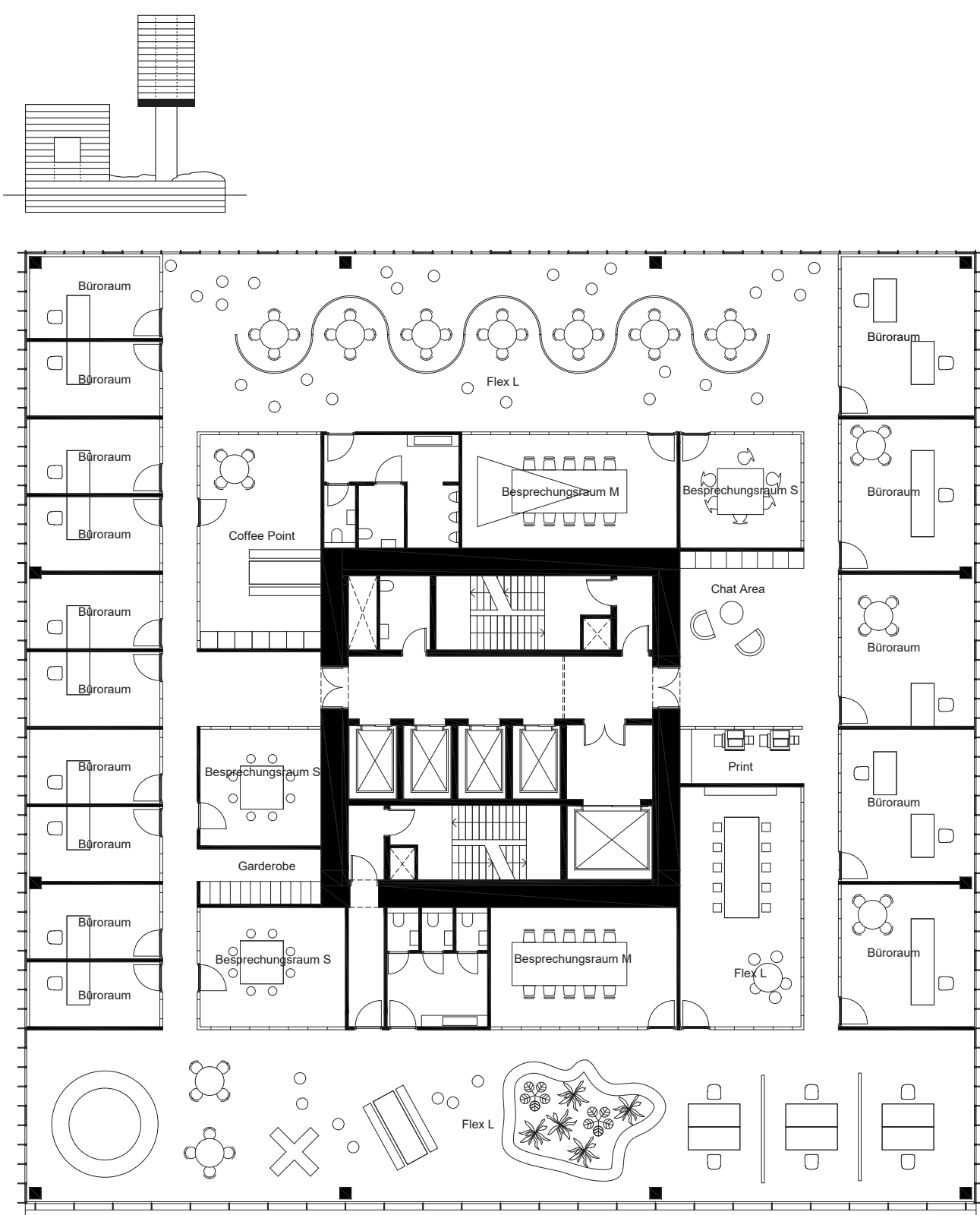
Sockel / 1. OG / M 1:200



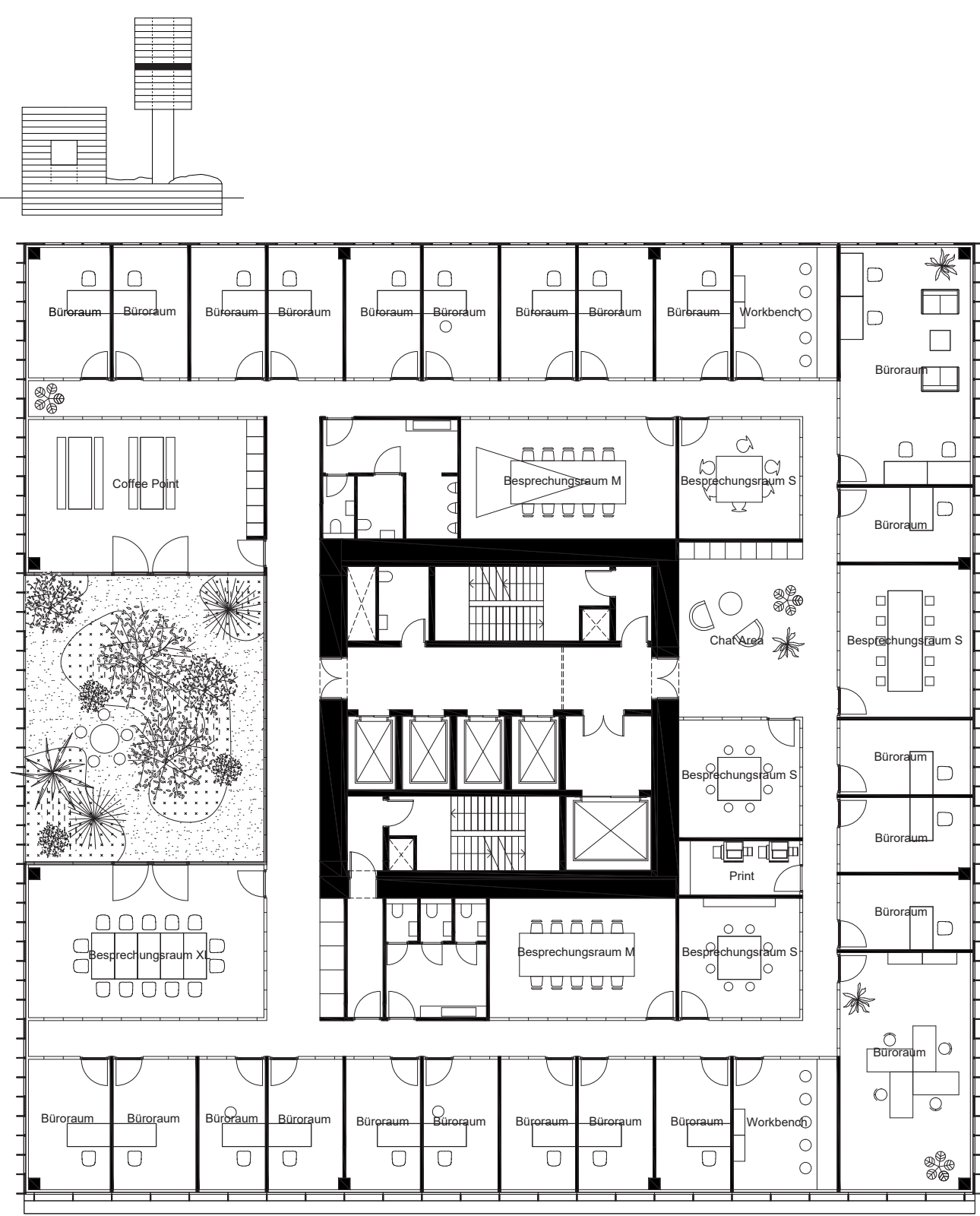
7. OG / M 1:200



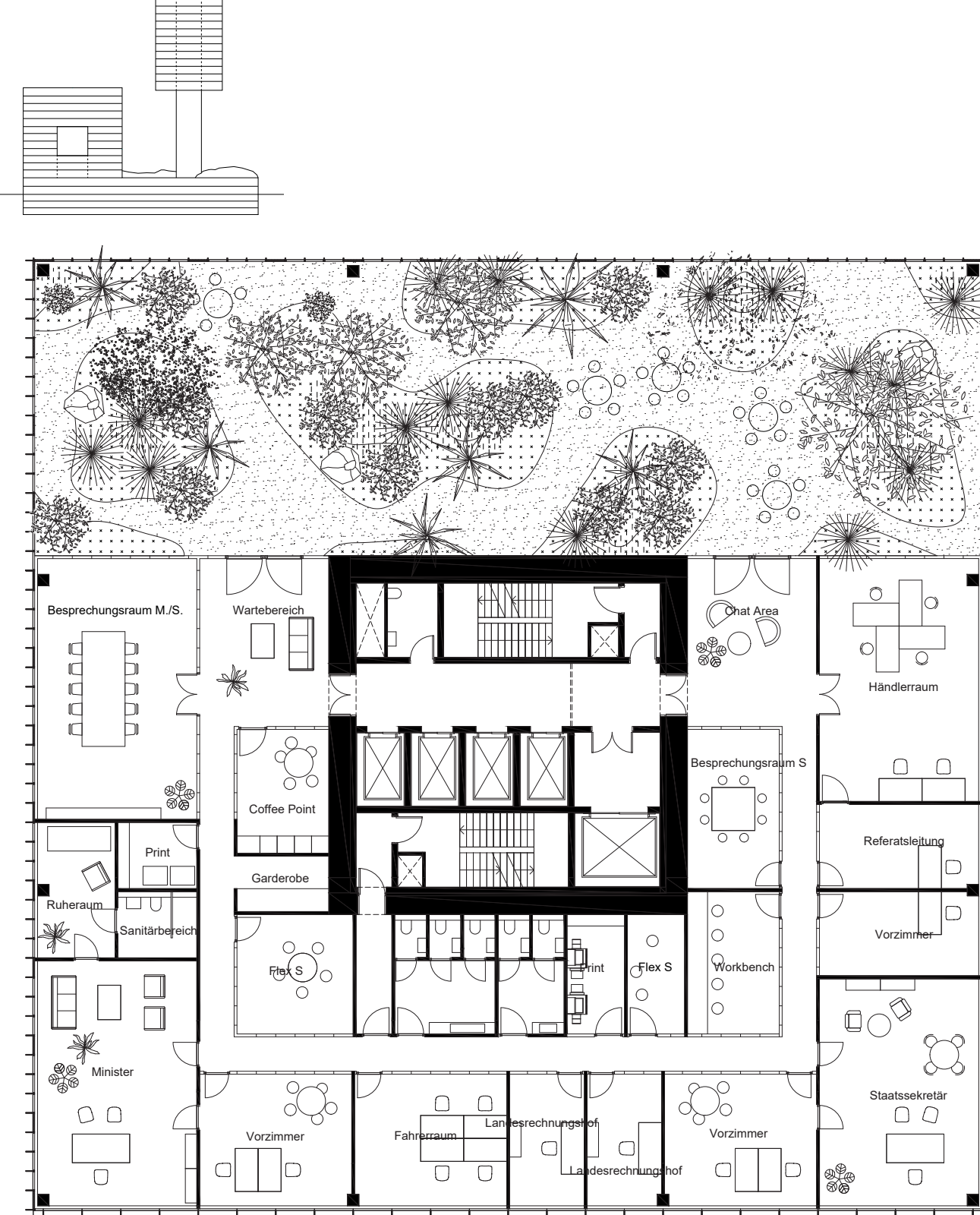
Hochhaus / 14. OG / Büroflächen / Zellenbüro



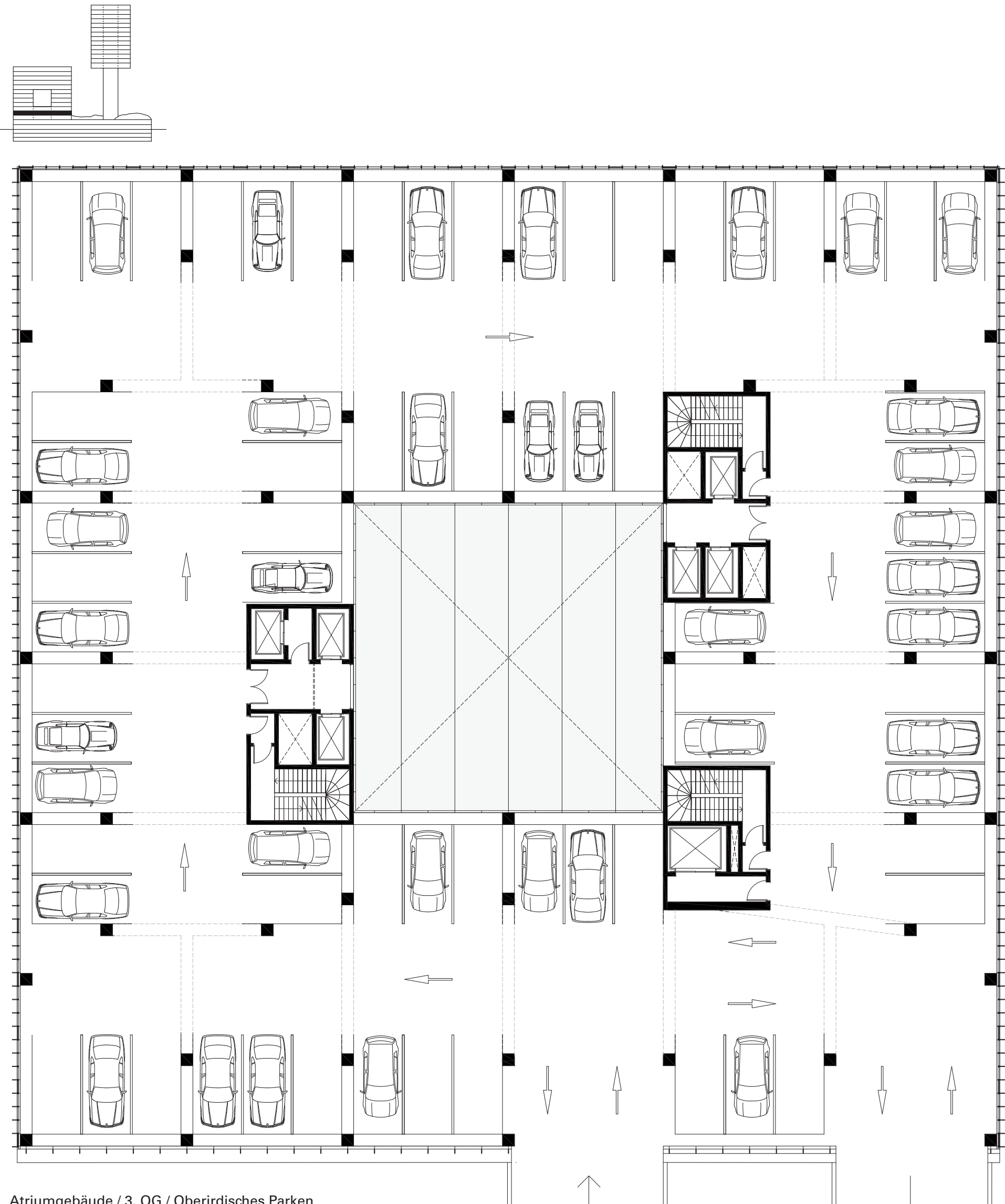
Hochhaus / 14. OG / Büroflächen / Großraumbüro



Hochhaus / 20. OG / Büroflächen / Fenster



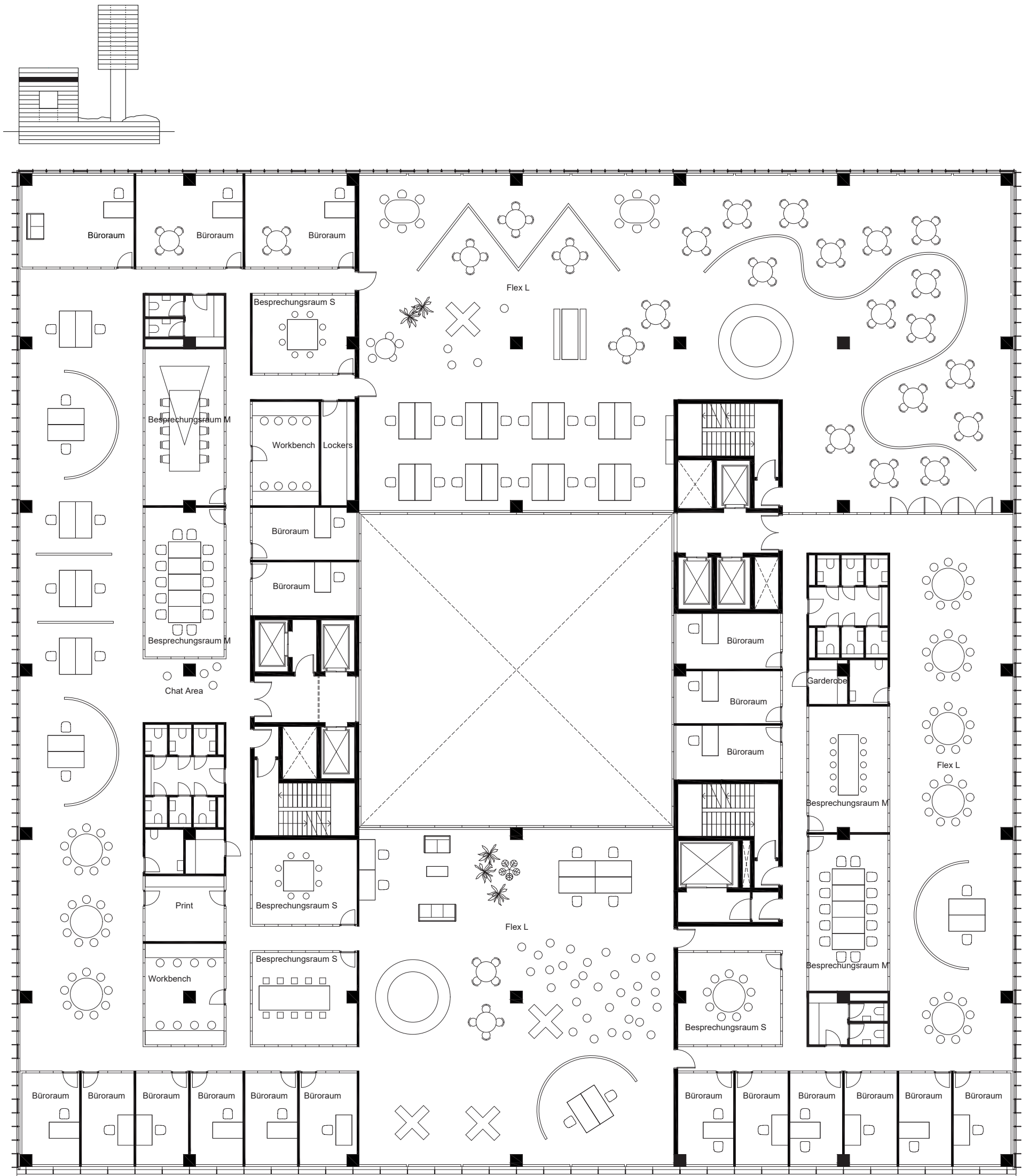
Hochhaus / 27. OG / Ministerbüro Geschoss



Atriumgebäude / 3. OG / Oberirdisches Parken

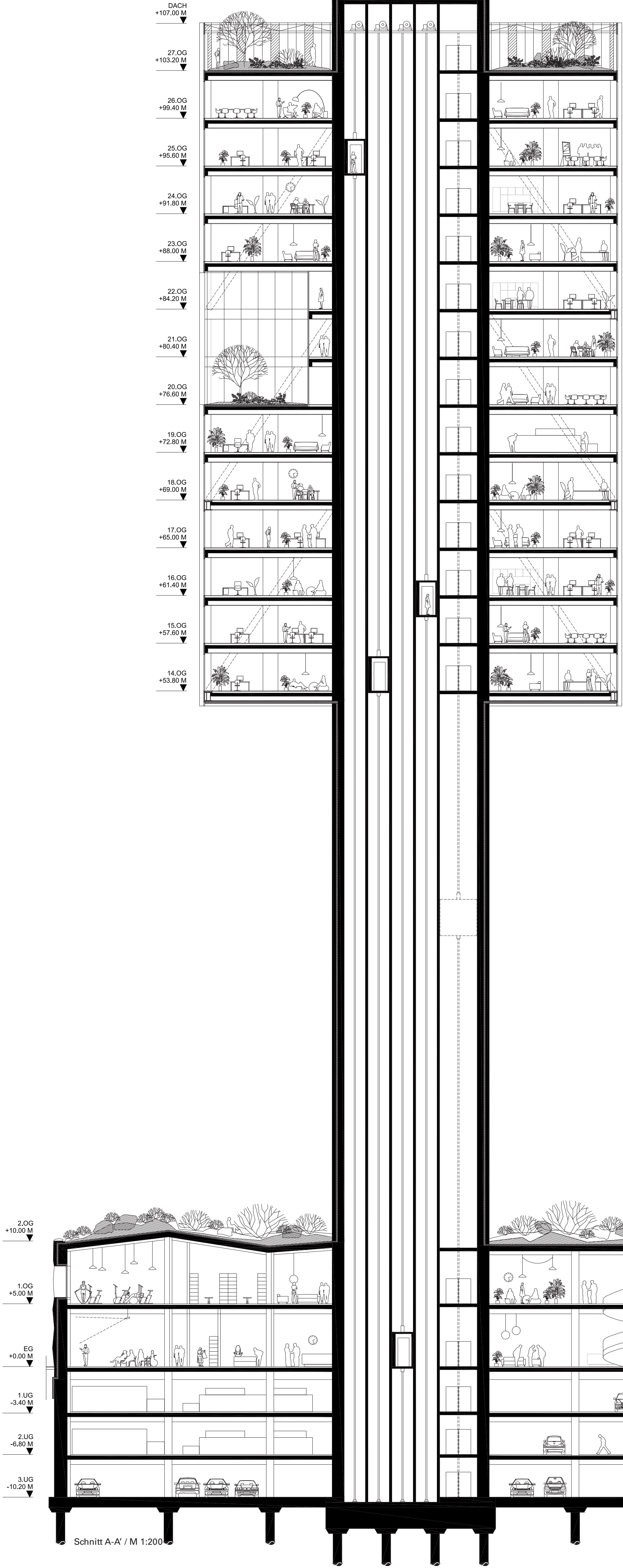


Atriumgebäude / 11. OG / Büroflächen / Zellenbüro

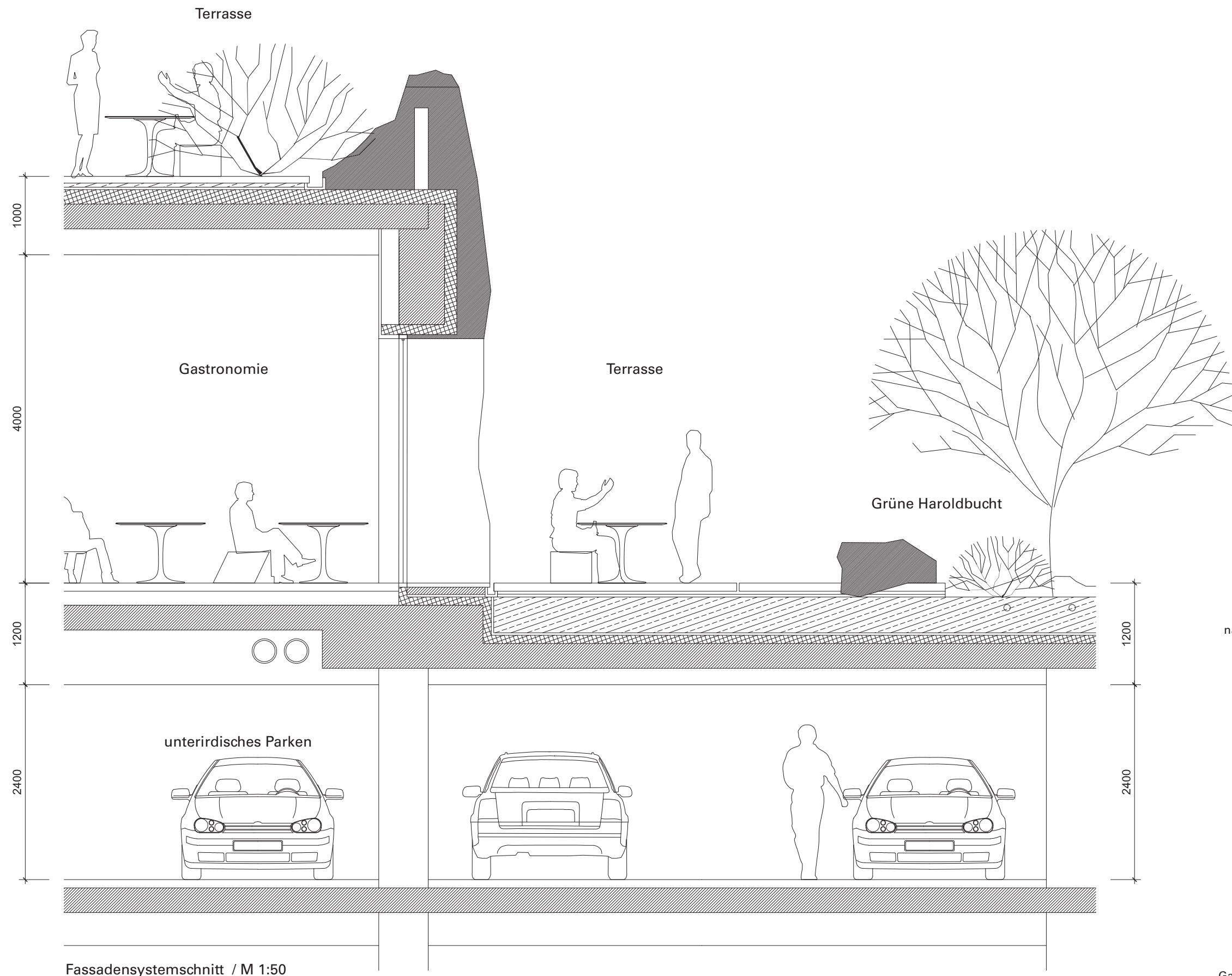


Atriumgebäude / 11. OG / Büroflächen / Großraumbüro

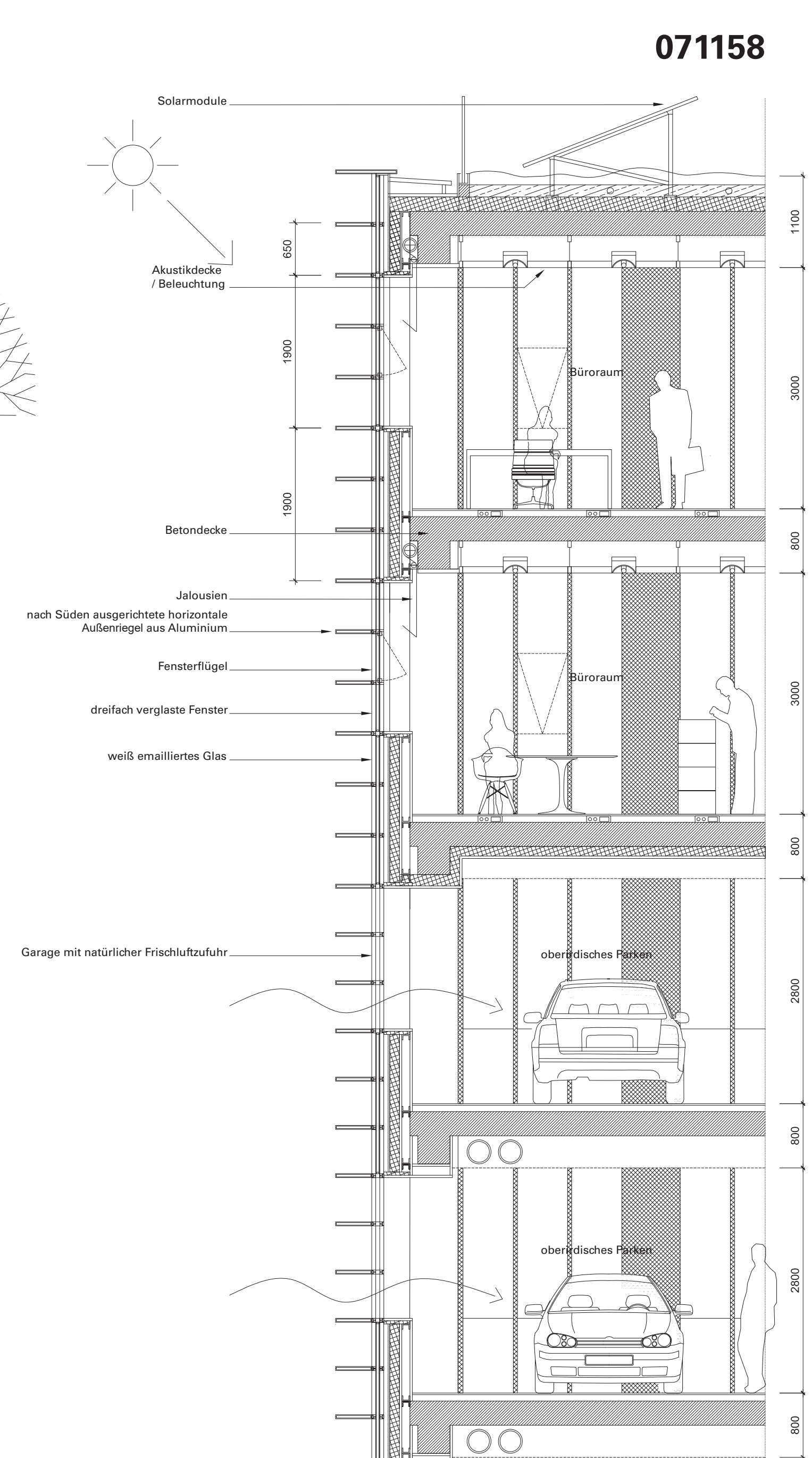
M 1:200



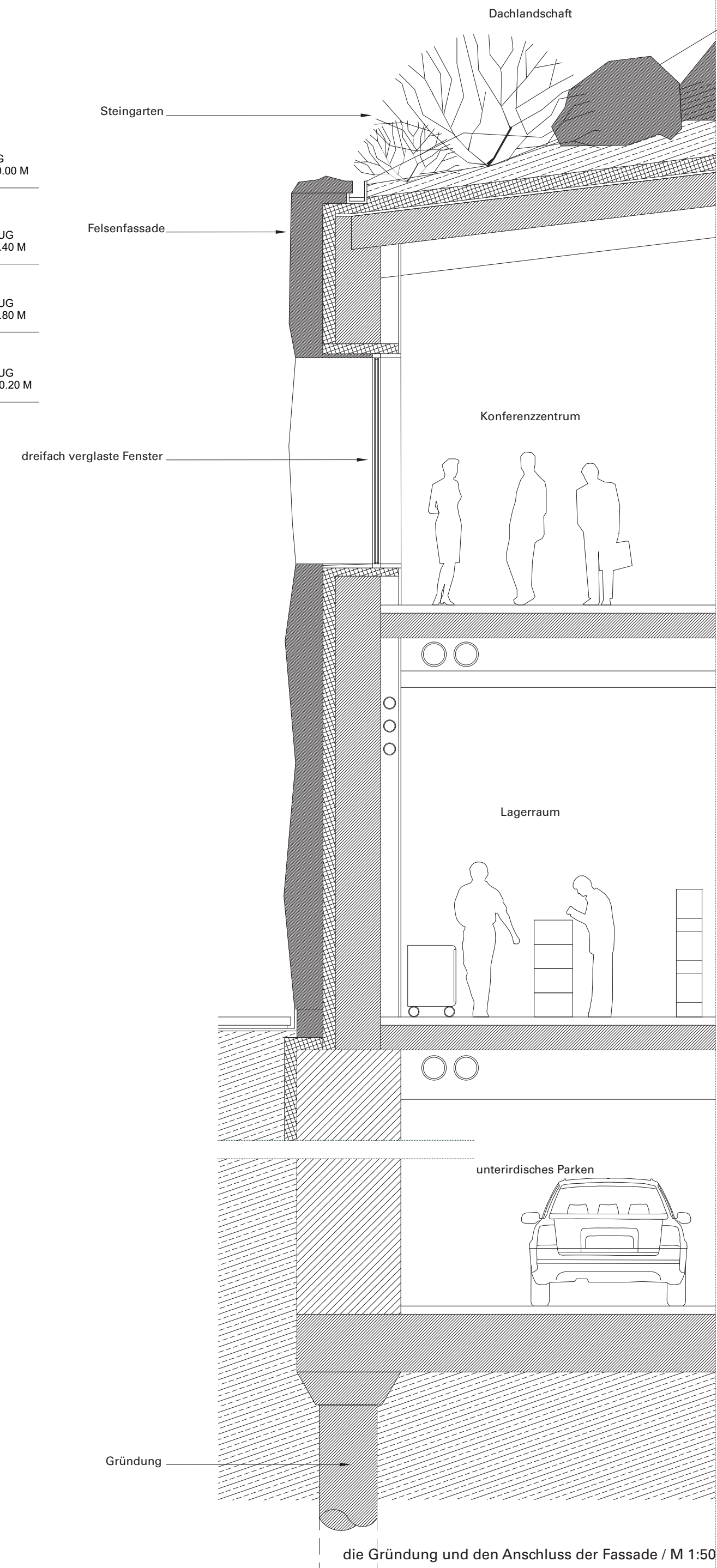
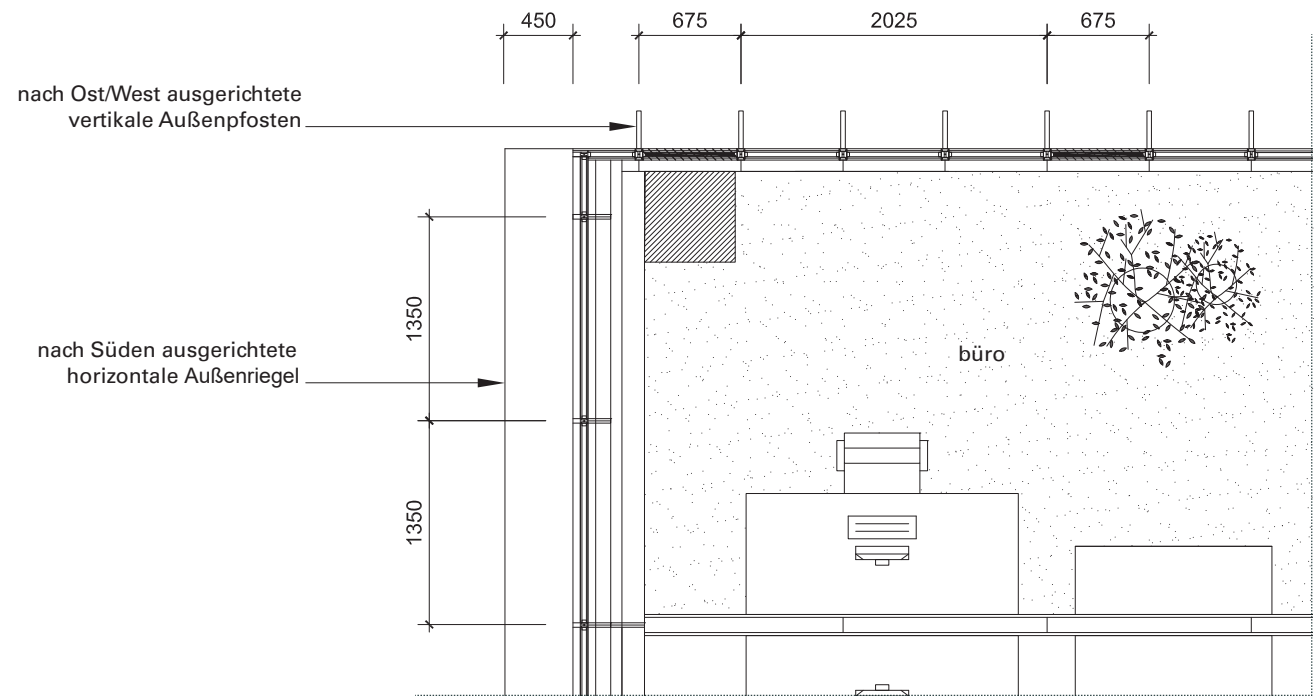
Schnitt A-A' / M 1:200



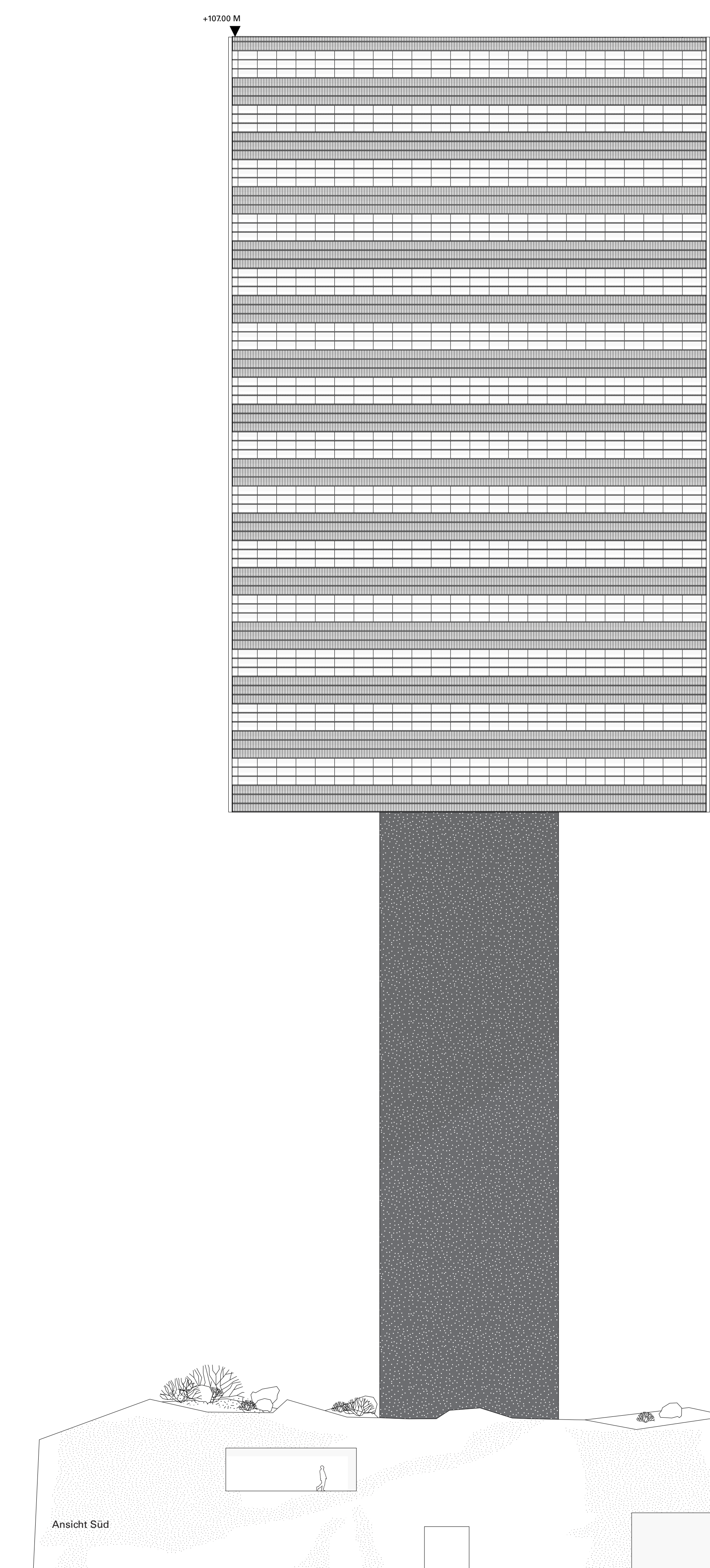
Fassadensystemschnitt / M 1:50



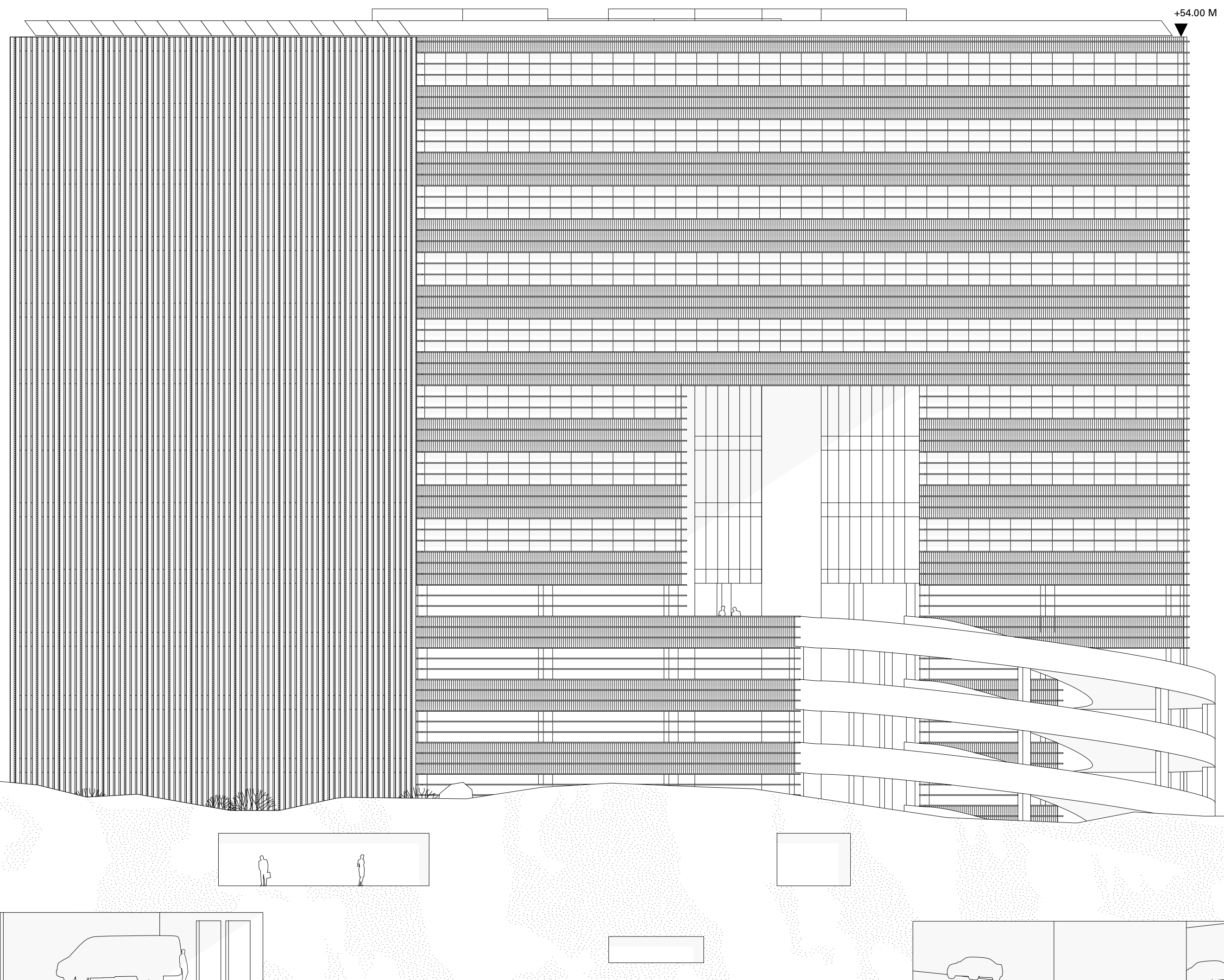
Schnitt an einer sonnenexponierten Fassade / 1:50
Ansicht, Grundriss und Ausschnitt eines typischen Raumes / M 1:50



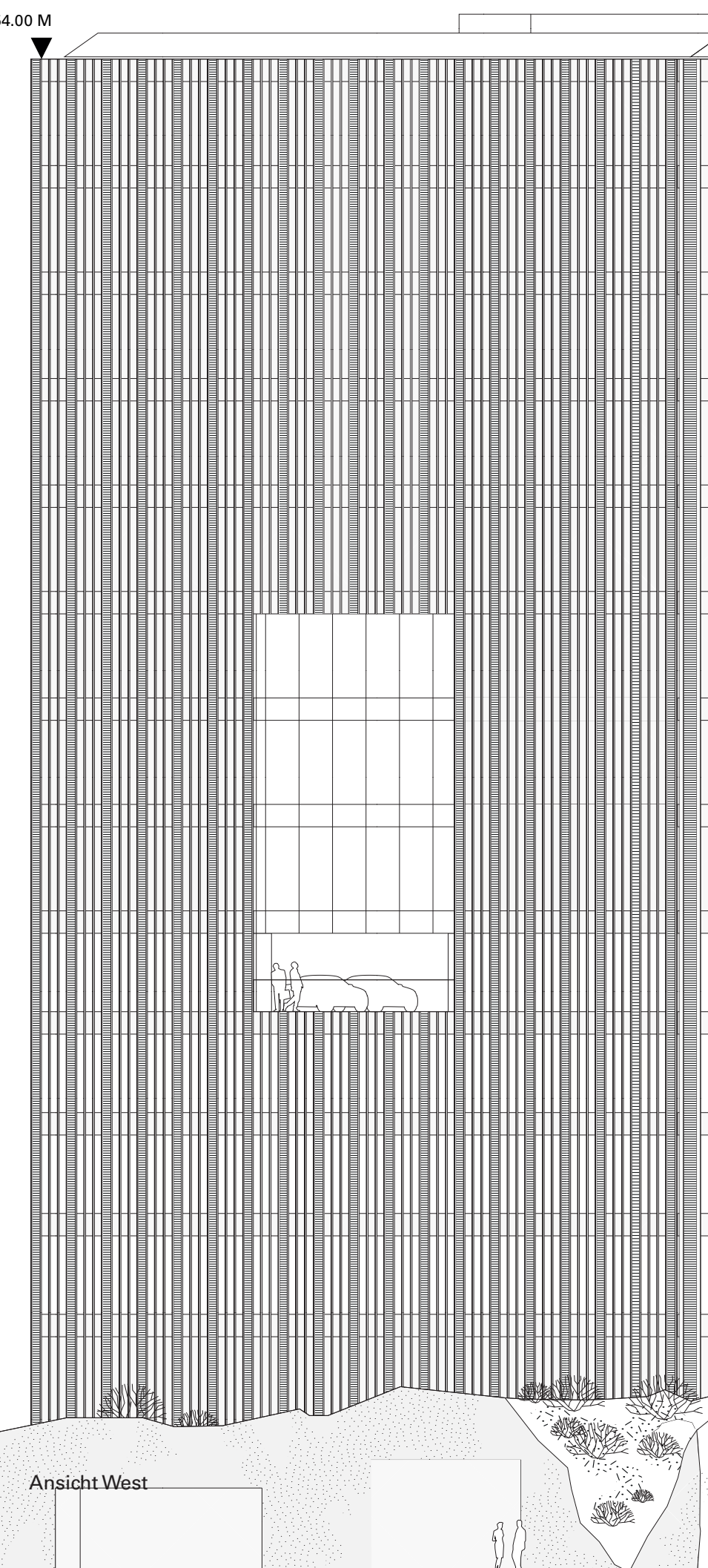
die Gründung und den Anschluss der Fassade / M 1:50



Ansicht Süd



+54.00 M



Ansicht West

